

Modulør

11

Die Simmen-Villa am oberen Zürichsee steht kurz vor der Vollendung. Der Innenausbau ist praktisch fertig, und auch die Umgebungsarbeiten können bald abgeschlossen werden. Vom Timing her passt der Baufortschritt ideal zum Spezialthema dieser Ausgabe: Wir widmen uns der Aussenraumgestaltung und haben uns von Spezialisten sagen lassen, worauf es dabei wirklich ankommt.

Redaktion: Philipp Bitzer (pb) und Michael Hanak (mh)
Fotografie: Gina Folly



Die Bauarbeiten an der Aussenhülle des Gebäudes neigen sich langsam dem Ende zu. Hier sieht man, wie mittels eines Lastwagenkrans der Rundkies für die Flachdächer verteilt wird.

Die Verkleidung der Fassaden ist ja seit längerem abgeschlossen. Inzwischen konnten auch die Gerüste, wie hier beim Bürotrakt, abgebaut werden.



Ansicht auf das vom Gerüst „befreite“ Haupthaus. An dieser „Schnittstelle“ zeigt sich, wie die Brücke in das Gebäude hineinwächst.



Die grossformatigen indischen Schieferplatten wurden extra „wild“ verlegt, das heisst mit einem unregelmässigen Fugenbild.

Abgang in den Pool: Auf die auskragenden Flacheisen wird in einem weiteren Arbeitsschritt ein Natursteinblock als Treppenstufe montiert.

Der Blick vom Büro durch die Brücke und das dahinterliegende Haupthaus lässt die wahren Dimensionen dieses Hauses erst richtig erahnen.



Die kleine Kochinsel des Weinkellers (siehe auch Bild unten) wurde angeliefert. Die Montage folgt in wenigen Tagen.



Blick in die Küche: Die Hochglanzchränke setzen bewusst einen Kontrapunkt zum matten Metallcheminée.

Der Weinkeller wurde auf Wunsch der Bauherrschaft rot gestrichen. Jetzt werden die Schreinerarbeiten fertig gestellt.



Blick von der Brücke hinauf zum „einsamen“ Baum: Die Verkleidung des Swimming Pools mit Chromstahl schreitet voran. Auf dieser Aufnahme gut zu sehen sind die Aussparungen für die künftige Unterwasserbeleuchtung.



DIE SIMMEN-VILLA AM ZÜRICHSEE – EIN BAUPROJEKT DER SUPERLATIVE

Die Villa am oberen Zürichsee, deren Entstehung wir im Modulør verfolgen, ist ein Bauprojekt der Superlative: Das Anlagevolumen beträgt mehrere Millionen Schweizer Franken.

LUXUSVILLA MIT ALLEM DRUM UND DRAN

Was das Haus anbelangt, so handelt es sich um eine grosszügige und einer modernen Architektur verpflichtete, dreistöckige Villa mit repräsentativem Charakter. Die Fassade wird mit schwarzen Schieferplatten verkleidet, die Ton in Ton mit dem Schwarz der flachwinkligen Giebeldächer einhergehen (aus gesetzlichen Gründen konnten nicht überall Flachdächer geplant werden). Die Metallfenster sind ebenfalls in Granitschwarz gehalten, was dem Bau eine sehr noble Note verleiht. Die Nettowohnfläche beträgt 420 m², wobei die Grundfläche auf drei Stockwerke verteilt ist, die unterschiedliche Funktionen wahrnehmen.

Auf das Gelände gelangt man aus Sicherheitsgründen durch ein Tor sowie über einen videoüberwachten Vorplatz, wo sich auch der Haupteingang befindet. Das Haus betritt man entweder direkt durch die Garage – die zusammen mit einem Unterstand eine Fläche von knapp 200 m² hat und viel Platz für den exklusiven Wagenpark des Besitzers bietet – oder über das grosszügige Entree, von welchem man entweder mit dem Lift oder zu Fuss über eine Treppe in die oberen Stockwerke gelangt.

Das Erdgeschoss liegt über dem Parkgeschoss und ist dem privaten Wohnen vorbehalten. Hier befinden sich ein grosszügiges Elternschlafzimmer mit einer Umkleide und einem eigenen Bad, zwei

Kinderzimmer sowie ein Studio für die Haushälterin. Ebenfalls auf dieser Etage befinden sich eine grosszügige Bibliothek sowie ein 60 m² grosser Keller mit eingebauter Waschküche. Bis auf diesen Nebenraum sind alle Räume auf dieser Etage um ein Atrium herum gruppiert, in dessen Mitte ein knapp vier Meter hoher Baum gepflanzt wird. Über eine Brücke kommt man zudem ins etwas abgesonderte Home-Office des Hausherrn, das aus dem eigentlichen Büro sowie einer Lounge besteht und eine Grundfläche von insgesamt 60 m² hat. Über eine Treppe gelangt man von hier aus hinunter in einen nicht weniger als 40 m² grossen Weinkeller, der mit einer Bar und genügend Sitzgelegenheiten ausgestattet wird und den Bewohnern auch als Partyraum dienen kann.

ATTIKAGESCHOSS ALS ORT DER BEGEGNUNG

Das Attikageschoss dient als Ort der familiären Zusammenkünfte und natürlich auch als Raum, in dem Gäste empfangen werden können. Der L-förmige (da um das Atrium und den Baum herum angelegte) Living-Room hat eine Fläche von rund 100 m², die sich auf ein grosses „Wohnzimmer“, eine offene Küche sowie das „Esszimmer“ verteilen. Dabei fungieren sowohl die Küche als auch ein raumtrennendes Cheminée als Scharnier zwischen den einzelnen Funktionsräumen.

Rund um das Haus dominiert – neben einem grossen und sehr sorgfältig gestylten Garten – viel Wasser: als Gestaltungselement sowie in Form von zwei ausladenden Swimmingpools, die je für die Eltern und die Kinder gedacht sind. (pb) //

CAD-Rendering der Simmen-Villa: Hier abgebildet sieht man den gedeckten Aussensitzplatz, auf den man direkt von der Küche aus gelangt. Speziell daran ist sicherlich die grosszügige Aussenfeuerstelle, die in der Realität noch grösser ausgefallen ist und rundum mit schwarzem Schiefer eingekleidet wurde.

ARCHITEKTEN-TAGEBUCH



WEITERE PROJEKTE VON SIMMEN

¶ An dieser Stelle zeigen wir Ihnen laufend weitere Projekte, welche von der Simmen Architektur AG entweder bereits realisiert wurden oder sich noch in der Planungs- oder Ausführungsphase befinden. Dieses Mal handelt es sich um einen

UMBAU EINES EINFAMILIENHAUSES IN KALLERN/AG

In einem bereits bestehenden Einfamilienhaus in Kallern/AG entstand dieser äusserst exklusive Schlaf- und Badezimmerumbau der besonderen Klasse. Planung, Farb- und Materialwahl sowie Einrichtung und Lichtkonzept erfolgten unter Federführung der Simmen Architektur AG, während die Bauleitung vor Ort extern vergeben wurde. Der Aus- und Umbau betraf ein Badezimmer mit Dusche und WC, eine grosszügige Ankleide, das Elternschlafzimmer sowie das dazugehörige Badezimmer. Zu den Highlights gehören sicherlich eine hölzerne Badewanne (aus Wengé), die spritzlackierten Möbel sowie die Waschtische aus dem Naturstein Nero Assoluto. (pb) //

Weitere Informationen zu diesem und weiteren Simmen-Projekten finden Sie unter www.simmenimmo.ch und www.simmenarch.ch.

Die Simmen Architektur AG baut nicht nur neue Häuser, sondern macht auch Umbauten im High-End-Segment, wie dieser Badezimmerumbau zeigt.

„Die Fortschritte auf der Baustelle sind sehr erfreulich. Ich spüre richtig, wie die Bauherrschaft immer ungeduldiger wird, jetzt wo der Bezugstermin näher rückt. In dieser Phase ist vor allem der Bauleiter stark gefordert. Seine Aufgabe ist es, möglichst viele Baumängel rechtzeitig, das heisst noch vor dem Bezug der Liegenschaft, zu erkennen und – wenn immer möglich – auch zu beheben. Denn wenn bei der Eigentumsübertragung noch 200 offene Punkte zu erledigen sind, dann ist offensichtlich etwas schief gelaufen resp. viel zu spät reagiert worden. Und dann wird es für alle Beteiligten mühsam: Der Bauleiter ist gestresst, weil er die Mängelbehebung koordinieren muss. Die Bauherrschaft ist genervt, weil ständig Handwerker kommen und gehen. Und die Handwerker spüren natürlich, dass sie stören. Auch für mich als Architekt steht dabei sehr viel auf dem Spiel. Denn der letzte Eindruck entscheidet, ob die Bauherrschaft mit meiner Arbeit zufrieden ist oder nicht. Gibt es Probleme nach dem Bezug, gerät alles, was bis anhin gut war, in Vergessenheit. Auch wenn ich weiss, dass ihn meine ständigen Wiederholungen ärgern, sag ich meinem Bauleiter deshalb im Moment immer mal wieder, er soll *vorher* gut schauen, denn die Bauherrschaft, die schaue *nachher* noch viel besser. Natürlich kann man nicht jeden Mangel im Voraus erkennen und beheben. Bei einem Glasbruch beispielsweise weiss ich genau, dass die Lieferzeiten für ein neues Glas einige Wochen betragen können. Aber alles, was verhinderbar ist, muss frühzeitig an die Hand genommen werden. Denn ich will ja, dass mich meine Kunden weiterempfehlen. Und das tun sie natürlich nur, wenn sie rundum zufrieden sind.“

Patric Simmen



DRAUSSEN WOHNEN

Der Aussenraum eines Wohnhauses umfasst je nachdem Garten, Hof, Terrasse und Sitzplätze. Diese Bereiche offerieren ein Wohnen im Freien. Sie bilden Rückzugsorte zur Entspannung und Raum für kreative Entfaltung. Natürlich müssen die verschiedenen Nutzungsbereiche entsprechend gestaltet werden. Pflanzen aller Art sind eine Wohltat für unsere Sinne. Doch es gibt viele weitere Gestaltungselemente, mit denen Sie den Raum rund ums Haus wohnlich einrichten können. Zu einem persönlichen, privaten Ort.

Text: Michael Hanak, Fotos: Herstellerbilder

Bei sommerlichen Temperaturen ist das Wohnen vor dem Haus ein Genuss. An der frischen Luft unter offenem Himmel können wir vom Stress des Alltags abschalten, mit Freunden laue Abende verbringen, uns kreativ betätigen oder einfach die Natur geniessen. Bei entsprechender Einrichtung kann man draussen kochen, essen und zusammensitzen.

Die Bepflanzung bildet dabei je nach Einstellung den Hintergrund oder die Hauptbetätigung. Wechselnde Farben und Formen, die Düfte der Blüten, das Gedeihen von Sträuchern und Bäumen über das ganze Jahr hinweg vermögen uns viele Sinnesfreuden zu geben. Ein gepflegter Garten ist ein Ort der Musse, der Erholung und der Inspiration.

Niemals waren Gärten so wichtig für die Menschen wie heute. Im Gegensatz zu unserem oft hektischen Leben sind sie ein Ort der Ruhe und Erholung. Hier fühlt man Wetter und Klima, hier lassen sich die Jahreszeiten mitverfolgen. Gegenwärtig geht die Tendenz zu einer aktiven Benutzung des Aussenraumes. Dazu sind einige gestalterische Massnahmen vorteilhaft.

ANBINDUNG ANS HAUS

Bei der Planung eines Hauses und seines Umschwungs hat der Bezug zum Ort und zur Umgebung einen zentralen Einfluss. Ein Garten sollte sich in die Landschaft integrieren. Das regionale Klima und die ortstypische Vegetation bilden die Voraussetzungen für eine überzeugende Gartengestaltung. Wichtig ist ein gutes Verhältnis zwischen Natur und Architektur. Die Gestaltung des Aussenraumes muss Bezug auf das Gebäude nehmen. Haus und Garten treten in einen Dialog miteinander.

Innenräume und Aussenräume lassen sich bezüglich Bodenbedeckung, Lichtquellen und Mobiliar angleichen, sodass der Übergang vom Haus zum Garten fließend ist. Oft reicht eine ähnliche Farbe oder Struktur, um die Kontinuität herzustellen. Beispielsweise findet ein heller Teppich sein passendes Gegenstück in einem Kiesweg, oder ein gefliester Boden im Haus ähnelt einer angren-



zenden Fläche mit frostharten Fliesen im Garten. Weil wir uns überwiegend im Haus aufhalten, sollten wir uns überlegen, welche Ausblicke sich aus den Räumen ergeben. Und wo der meistgenutzte Ausgang in den Garten liegt. Schöne Ausblicke und grossflächige Verglasungen stellen starke Verbindungen in den Aussenraum her. Ein gut geplanter Garten setzt die inneren Räume fort. Er führt die Architektur in die Natur über.

TIPP

Gestalten Sie den Übergang vom Haus zum Garten fließend.

Grosszügige Wandöffnungen zwischen Wohnraum und Aussenraum tragen viel zu einer Verbindung bei. Beispielsweise werden Systeme für grossflächige Schiebefenster angeboten, bei denen der umlaufende Rahmen bündig in Wand, Decke und Boden eingelassen werden kann. Das erlaubt eine uneingeschränkte Aussicht und schwellenlos auf den Vorplatz fortgesetzte Zimmerböden. So bilden Innenraum und Aussenraum eine Einheit.

GARTENPLANUNG

Gärten sind gestaltete Natur. Die Planung des Aussenbereiches erfolgt am besten durch einen Garten- oder Landschaftsarchitekten. Sinnvoll ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Architekten, der das Haus baut, schon bei der Vorplanung. Beginnen Sie so früh als möglich mit der Planung.

Es braucht wenig, um im Aussenraum eine ruhige Oase zu schaffen. (Foto: Roda)



Die wichtigsten Voraussetzungen geben sicherlich die verfügbare Grösse, die umgebende Landschaft und der vorhandene Bodentyp. Jeder Standort ist anders, und jeder Garten wird am Schluss anders aussehen. Es gibt jedoch einige feste Regeln bei der Planung. Zuerst wird das Grundstück untersucht und eingeschätzt. Es muss überlegt werden, wie die verschiedenen Gartenbereiche genutzt werden sollen. Dann wird die Grundstruktur der Anlage bestimmt. Die Ideen reifen auf Skizzen heran bis zur fertigen Grundrisszeichnung. Der Platz muss so eingeteilt werden, dass die Bedürfnisse der Bauherrschaft und deren Vorlieben befriedigt werden.

TIPP

Denken Sie bei der Pflanzplanung stets auch den späteren Unterhalt.

Vordringliches Ziel der Gartengestaltung ist es sicherlich, die gewünschte Atmosphäre hervorzurufen. Durch geschicktes Platzieren der Pflanzen kann eine bestimmte Stimmung geschaffen werden. Bei der Einteilung des Gartens wird ein harmonisches Gleichgewicht angestrebt. Es sollen ausgewogene „Räume“ entstehen, offene und stärker bewachsene Bereiche sollen sich abwechseln. Zur Strukturierung dienen Beete, Spaliere, Hecken und Zäune. Als Blickachsen bieten sie optischen Halt. Die Gestaltungselemente heissen Komposition, Rhythmus, Symmetrie und Proportionen, >>

Der Grill kann eine skulpturale Feuerstelle sein, die auch ohne Feuer gut aussieht. (Foto: Attika)



INTERVIEW MIT BRUNO MÜLLER, DIPL. GARTENGESTALTER UND INHABER VON MÜLLER GARTENBAU AG IN UDLIGENSWIL

Welche Abhängigkeiten bestehen zwischen einem Wohnhaus und dem umgebenden Aussenraum?

Die Raumeinteilung im Gebäudeinnern und die Ausblicke spielen bei der Gestaltung eines Gartens eine wichtige Rolle. Die Bewohner sollen den Garten als Aussenzimmer nutzen können. Achsen von Fassaden oder Gebäudeteilen können verlängert oder gespiegelt werden. Dadurch entstehen Gartenräume, die mit dem Haus als Einheit wirken.

Wie gehen Sie bei der Planung des Umschwungs eines Einfamilienhauses vor?

Im Mittelpunkt stehen die Bewohner des Hauses. Das Herausspüren ihrer Bedürfnisse und Wünsche ist sehr wichtig. Daraufhin werden erste Skizzen und Varianten angefertigt. Nach Besprechungen vor Ort wird der Projektplan angepasst und definitiv ausgearbeitet.

Was sollte hinsichtlich Aussenraumgestaltung von Vorteil schon während der Hausplanung berücksichtigt werden?

Idealerweise beginnt die Gartenplanung mit der Planungsphase des Wohnhauses. Geländeverläufe erfordern bauliche Massnahmen wie Mauern, Treppen, Wege oder Nebenbauten. Durch eine geschickte Einbindung dieser Elemente kann die Terrainnutzung optimiert werden, auch kostenmässig. Anschlüsse von Wasser und Strom sollten bereits bei der Planung berücksichtigt werden.

Gartensitzplatz, Swimming-Pool, Rasen und Blumen – wie lassen sich all diese Ansprüche unter einen Hut bringen?

Einige dieser Wünsche lassen sich problemlos miteinander kombinieren. Eine andere Variante ist es, verschiedene Bereiche dafür zu gestalten. Dies macht einen Garten spannend und intensiver erlebbar.

Welche Pflanzen empfehlen Sie für welchen Garten?

In einem bestehenden Garten sollte sich die Pflanzenwahl an die Gegebenheiten und an den Gartenstil anlehnen. Es ist sehr wichtig, dass die Pflanzen an einem geeigneten Standort stehen und ihre Ansprüche erfüllt werden können. Wenn Pflanzungen neu angelegt werden, sollte man darauf achten, dass die verschiedenen Pflanzen aufeinander abgestimmt sind. Dabei können die Blütenfarbe, der Blütenzeitpunkt oder die Wuchsform entscheidend sein.

Wie lässt sich ein Garten wohnlich gestalten?

Ein Garten wird in erster Linie durch eine überlegte und effektvolle Gestaltung wohnlich. Die Wirkung der verschiedenen Elemente kann zum Beispiel mit Hilfsmitteln wie einer spannenden Beleuchtung von Bäumen, Mauern oder Wasseranlagen verstärkt werden. Aussenmöbel laden den Bewohner ein, sich im Garten aufzuhalten. Gerade im Bereich der Aussenmöblierung sind verschiedene neue Produkte entstanden, welche es uns ermöglichen, den Wohnraum in den Garten auszuweiten. Mit Wintergärten entstehen Wohnräume im Garten, welche über das ganze Jahr hinweg, aber vor allem in den Übergangszeiten genutzt werden können. Zudem bietet uns ein in die Anlage integrierter, spannend angelegter Wintergarten die Möglichkeit, den Garten auch in der kälteren Jahreszeit zu geniessen.

Herr Müller, besten Dank für dieses Gespräch.



gleich ob Sie einen mehr geometrischen oder unregelmässigen Gartentyp bevorzugen.

Natürlich möchte man auf den Frühling hin bereit sein. Es lohnt sich, bereits Monate vor der Gartensaison Überlegungen zur Bepflanzung anzustellen. Einige Pflanzen, die im Frühling oder Sommer blühen oder Früchte tragen sollen, müssen bereits im vorhergehenden Herbst angesät oder gepflanzt werden. Um sich beispielsweise an einem farbenprächtigen Frühlinggarten mit Narzissen, Osterglocken und Tulpen erfreuen zu können, werden die entsprechenden Zwiebeln im Herbst in den Boden gesteckt.

GARTENTYPEN

Es bestehen verschiedene Typen von Gärten. Jede Bauherrschaft wird eine andere Mischung präferieren. Ihre Persönlichkeit sollte auf den Stil des Gartens einen ebenso grossen Einfluss haben wie auf den Stil des Hauses. Bestimmen Sie im Voraus, was Ihnen wichtig und wünschenswert ist: Rasen und Blumen, Gemüse, Obst oder Kräuter, ein Biotop oder Schwimmbassin oder einfach ein Ort, um sich aufzuhalten.

Ein moderner Gartentyp ist sicher der Designergarten, der durch eine ausgeprägte architektonische Gestaltung auffällt. Bestimmend dafür sind klare Strukturen, architektonische Formen und schlichte Materialien. Im Garten für Ästheten wird darauf

geachtet, dass Materialien und Pflanzen eine Einheit bilden. Kleine Rückzugsräume und offene Bereiche vermitteln Geborgenheit und Ruhe und laden dazu ein, den Garten nach und nach zu entdecken. Der Gartentyp für Geniesser besticht durch atemberaubende Blütendüfte, Kräuteraromen oder den Anblick farbenreicher Staudenbepflanzungen. Dabei halten sich eine repräsentative Gestaltung und intime Nutzbarkeit die Waage. Es gibt auch einen Gartentyp für Naturmenschen, die sich am Gesang der Vögel erfreuen und es geniessen, mit den Händen in der Erde zu arbeiten. Durch eine einfühlsame Gestaltung lassen sich natürliche Situationen nachbilden, und es entsteht ein naturnaher Lebensraum für Mensch und Tier.

TIPP

Niveaustufen oder Pflanzgefässe eignen sich gut, um Unterteilungen im Aussenraum zu schaffen.

Es gibt nicht nur den klassischen Familiengarten. Auch Terrasse, Hof oder Patio können zum wohnlichen Aussenraum werden. Wichtig ist, beim Einrichten verschiedene Bereiche zu unterscheiden, um beispielsweise eine Ess- oder Relaxzone hervorzuheben. **»**

RICHTIG GIESSEN

Nicht zu viel

Aus lauter Unwissenheit wird in vielen Gärten und auf Balkonen beim Giessen Wasser verschwendet. Bäume, Sträucher, Hecken, Böschungen oder Rosen im Freiland werden nicht bewässert. Alle Laubgehölze signalisieren einen Wassermangel deutlich durch hängende oder eingrollte Blätter. Erst daraufhin werden die entsprechenden Pflanzen gezielt gewässert. Aufgrund zu häufigen Wassergebens werden viele Pflanzen „verweichlicht“.

Boden auflockern

Beetpflanzen wie Stauden oder Sommerflor müssen aufgrund ihrer geringeren Wurzeltiefe öfter gegossen werden. Dadurch wird der Boden um die Pflanzen herum oft fest und hart und kann das Wasser kaum noch aufnehmen. Ein grosser Teil davon fliesst ungenutzt ab oder verdunstet ohne unmittelbaren Nutzen für die Pflanze. Es empfiehlt sich, den Gartenboden um die Pflanze herum ab und zu mit einer kleinen Hacke vorsichtig aufzulockern.

Am Morgen wässern

Wer seine Gartenpflanzen am frühen Morgen mit Feuchtigkeit versorgt, macht es richtig. Idealerweise erfolgt dies in zwei Phasen: Wässern, eine halbe Stunde Pause, dann nochmals wässern. Das zweite Giessen erfolgt erst, wenn das erste Wasser in die oberste Erdschicht eingedrungen ist. Auf diese Weise speichert das Erdreich die Feuchtigkeit länger, und auch die tiefer liegenden Wurzeln werden berücksichtigt. Wer die Möglichkeit hat, sollte Regenwasser auffangen und damit giessen. Dieses gibt es kostenlos, und es ist besser temperiert. Um das Beet vor schneller Austrocknung zu schützen, empfiehlt es sich, eine Mulchschicht anzubringen.

Automatische Bewässerung

Pflanzen in Trögen und Gefässen werden aufgrund des eingeschränkten Wurzelvolumens etwas häufiger gewässert werden. Ein grosses Wassersparpotenzial liegt bei der Installation einer automatischen Tröpfchenbewässerung, jedoch nur dann, wenn die Bewässerungsanlage korrekt konfiguriert ist. Wenn immer möglich 2 Liter pro Stunde einsetzen und bei sehr hohen Gefässen 4 Liter pro Stunde. Die Bewässerungsdauer beträgt 2 bis 4 Minuten bei einem Intervall von 1 bis 2 Stunden und täglich 3 bis 5 Bewässerungszyklen. Diese werden mit Vorteil zwischen 5 und 10 Uhr ausgeführt.

Nicht zu häufig

Der Rasen wird ausschliesslich in den frühen Morgenstunden bewässert. Bei der Bewässerung unter Tag verdunstet zu viel Wasser. Wird abends bewässert, erhöht sich die Gefahr der Pilzinfektionen, weil das Gras lange Zeit feucht bleibt. Zu häufige Wassergaben in kleinen Mengen fördern Unkraut und machen den Rasen „wassersüchtig“. Als Faustregel gilt: den Rasen selten, dafür gründlich wässern (20 Liter pro Quadratmeter). In der Praxis führt dies zu Beregnungsintervallen von 5 Tagen bei Tageshöchsttemperaturen über 30 Grad und von 10 bis 14 Tagen bei Tageshöchsttemperaturen zwischen 25 und 30 Grad. Neusaaten müssen vier Wochen lang regelmässig bewässert werden. Blumenwiesen und Blumenrasen sind weniger empfindlich auf Trockenheit und müssen nicht bewässert werden.

Ein Innenhof ist gleichsam ein Zimmer ohne Decke. Im Schatten und vor Einblicken geschützt lässt es sich gut entspannen. (Foto: B&B Italia)

FACHVERBÄNDE

Im Verband Schweizer Gärtnermeister (VSG) sind kompetente und umweltgerechte Gärtner zusammengeschlossen. Über 1000 Gärtnereien und Landschaftsgärtner in der Schweiz führen das vom Verband vergebene „G+“-Zeichen. Der Kunde profitiert von einer ganzen Reihe an Informationen, welche nur bei diesen Gärtnern erhältlich sind. Dazu gehören die Informationsschriften „De grünen Tuume“ und „Garten Revue“ sowie eine ganze Reihe von Merkblättern und Aktionen. Alle „G+“-Gärtner können nach Ort oder Spezialgebiet abgefragt werden unter www.gaertnereien.ch.

Der VSG informiert seine Mitglieder über aktuelle Entwicklungen, unterstützt sie in fachlichen und rechtlichen Belangen und bietet ihnen Weiterbildungsmöglichkeiten an. Er bietet Hand zu Expertisen und Laboruntersuchungen. Für den Hobbygärtner hält der Verband diverse Dienstleistungen bereit. Mehr dazu unter www.floriance.ch, www.plantiance.ch und www.proluminate.ch.

Verband Schweizer Gärtnermeister (VSG)
Forchstrasse 287, 8029 Zürich
Tel. 044 388 53 00, Fax 044 388 53 40
www.gplus.ch, info@gplus.ch

Landschaftsarchitekten sind die Fachleute für die Planung, Gestaltung und Entwicklung unserer räumlichen Umwelt. Der Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen (BSLA) ist die Organisation, in der die planerisch tätigen Landschaftsarchitekten der Schweiz zusammengeschlossen sind. Er sorgt für die Anerkennung und Förderung der Landschaftsarchitektur als bedeutende Kulturleistung und engagiert sich für die Aufarbeitung des kulturellen Erbes. Er ist Integrationsorgan und Ansprechpartner gegen aussen. Er erarbeitet Regelwerke für die Ausbildung der LandschaftsbauzeichnerInnen. Er leistet direkte Unterstützung für die Forschung, die Dokumentation und die Verbreitung von Informationen auf dem Gebiet der Landschaftsarchitektur. Der BSLA ist auch Herausgeber der Fachzeitschrift „Anthos“.

Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen (BSLA)
Rue du Doubs 32
2300 La Chaux-de-Fonds
Tel. 032 968 88 89
Fax 041 32 968 88 33
www.bsla.ch, bsla@bsla.ch



➤ Schliesslich ist jeder Aussenraum ein individueller Zuschnitt auf seine Benutzer und in seiner Form einzigartig.

BAULICHE MASSNAHMEN

Der Garten bietet eine zusätzliche Wohnfläche. Immer mehr Leute gestalten einen Teil ihres Gartens als zusätzliches „Zimmer“. Den einzelnen Bereichen können Funktionen zugewiesen werden wie Frühstückszimmer, Sonnenbad, Dusche oder Aussenküche. Solche Wohnnutzungen im Aussenraum verlangen bauliche Massnahmen wie Bodenbeläge, Mauern und Anschlüsse für Wasser und Strom.

TIPP

Planen Sie bauliche Massnahmen im Aussenbereich zusammen mit dem Haus.

Als Bodenbelag für befestigte Flächen eignen sich verschiedene Materialien, die auch kombiniert werden können. Naturstein oder Kies werden traditionell eingesetzt, Ziegel und Rundsteinpflaster wirken ebenfalls zeitlos und harmonieren mit Pflanzen. Bei der Belagswahl sind wasserdurchlässige Belagsarten zu bevorzugen. Mauern werden aus Natursteinen, Backsteinen, Kalksandsteinen oder aus Beton erstellt. Sie dienen der Terrassierung an Hanglagen oder als Sicht- und Windschutz. Meist sind Fundamente notwendig. Zäune bestehen oft aus

Holz, aber auch Stahl wird angewandt. Hecken werden von lebenden Pflanzen gebildet. Ein Teich, ein Wasserbecken oder ein Swimming-Pool erfordern entsprechende Vorbereitungen. Wasser – auch als Fontäne, Wasserfall oder nur als Vogelteich – bildet oftmals einen Schwerpunkt in der Gartengestaltung und zeigt unabhängig von der Jahreszeit eine belebende Wirkung. Ein Schwimmbecken erfordert allerdings einigen Platz. Der Garten ist ein natürlicher Spielplatz für Kinder – und auch für viele Erwachsene. Hier kann man Vögel und Käfer beobachten oder hinter Schmetterlingen herlaufen. Oder mit dem Hund herumtollen. Hier kann man Ball, Boule oder Badminton spielen. Kinderspielgeräte wie eine Schaukel sollten gut verankert werden.

AUFENTHALTSORTE

Ein Wintergarten ist ein vielseitig benutzbarer Übergangsraum zwischen drinnen und draussen. „Passive Sonnenenergienutzung“ lautet das Schlagwort, denn Glashäuser aller Art fangen die Sonnenwärme ein. Das Sonnenlicht passiert die Glasscheibe und wird im Boden und in den massiven Wänden als Wärme gespeichert. Wie in einem Treibhaus wird es schnell warm. Vergessen Sie also nicht die Beschattung; ein Laubbaum beispielsweise kann im Sommer Schatten spenden und lässt im Winter, wenn er das Laub abgeworfen hat, die Sonnenstrahlen passieren. Der möblierte Aussensitzplatz braucht idealerweise eine Art Dach, um vor Sonne und

Wasser ist eine elementare Naturkraft: Ein Teich oder Schwimmbecken bildet immer einen anziehenden Ort. (Foto: Simmen Architektur AG)

LEGENDÄR

DER GARTENSESSEL VON WILLY GUHL

Wetter geschützt zu sein, zum Beispiel in Form eines Sonnenschirms, einer Zeltplane oder einer Pergola. Zur Beschattung reicht auch eine Markise, die an der Hauswand befestigt wird. Kochen im Freien liegt im Trend, und eine Grillstation oder Gartenfeuerstelle übt auf viele Leute eine besondere Faszination aus. An formschönen Möbeln, die sowohl für draussen wie auch für drinnen gedacht sind und auch mal nass werden dürfen, gibt es heute eine grosse Auswahl: Stühle, Sessel und Beistelltische, aber auch Sofaliegen und Hängematten. Ist mit der richtigen Möblierung eine Basis geschaffen, können Accessoires für Stil und Wohnlichkeit sorgen: Stoffkissen, Vasen, Kerzen oder Laternen verwandeln auch den kleinsten Balkon in ein Sommerparadies.

Ein Garten kann wie ein Zimmer nachts beleuchtet werden. Eine effektvolle Aussenbeleuchtung verleiht der Dunkelheit einen besonderen Reiz. Durch die gezielte Aufstellung von Leuchten wird der ganze Garten dezent aufgehellt und ein mehr genutzter Bereich stärker angestrahlt. So kommt die Aussenraumgestaltung auch bei Dunkelheit und bei schlechtem Wetter zur Geltung.

TIPP

Passt die Möblierung des Aussensitzplatzes zum Rest der Wohnung, dann wirkt die Sicht von innen nach aussen harmonisch.

Pflanzen sind das Wesentliche im Garten. Sie beleben den Raum, den bauliche Strukturen vorgeben. Gewächse aller Art bedürfen Zeit, um sich festzuwurzeln und zu wachsen. Beginnen Sie daher frühzeitig mit der Planung des Aussenraumes, und nehmen Sie sich Zeit und haben Sie Geduld mit dessen Ausgestaltung und Pflege.

Ein Garten sieht nicht immer gleich aus. Die Pflanzen wachsen stetig, aber auch die Jahreszeiten und die Sonneneinstrahlung wechseln kontinuierlich und ergeben damit immer neue Stimmungen. //

Die einprägsame Schleifenform, auf die man sich setzen kann, geht von der Anatomie des Menschen aus, setzt den Werkstoff Faserzement sinnbildlich um und steht zu Beginn des Industrial Design und am Anfang einer wohnlichen Gartenkultur.

Als die Eternit-Fabrikanten Anfang der 1950er-Jahre an Willy Guhl herantraten, um neue geformte Produkte zu entwickeln, war die Zusammenarbeit von Industrie und Gestaltern noch wenig verbreitet. Als Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Zürich forschte Guhl zusammen mit seinen Studenten nach neuen Herstellungstechniken und Formen. Mit solchen praxisnahen Experimenten spielte Willy Guhl eine Schlüsselrolle bei der Professionalisierung des Designs hierzulande. Er suchte nach Geometrien, die sich logisch aus den Materialeigenschaften ergeben und dennoch nicht einer Prise Humor entbehren. Im Auftrag der Eternit AG fand er sinnfällige Formen für Blumenkistchen und -töpfe. Durch den Abdruck eines Sitzenden in Lehm fand er die köpergerechte Form. 1954 präsentierte Willy Guhl die „Sitzschleife“, bei der sich eine genormte rechteckige Eternitplatte in geschwungene Linien zu einer Schleife schloss. Inspiriert wurde er von der maschinellen Herstellung der Eternitplatten, die noch weich von der Produktionsmaschine kommen und dann langsam erhärten. Wegen der grossen Bruch- und Zugfestigkeit des Verbundmaterials konnte er auf jegliche Stützkonstruktion verzichten. Mit geringstem Aufwand war das Optimum erreicht!

Das so entstandene Möbel wurde zu einem viel beachteten Designprodukt. Die sinnliche, organisch wirkende Formgebung ist ein typischer Ausdruck seiner Entstehungszeit, den *Swinging Fifties*. Die reduzierte, abstrakte Form steht aber auch dem heutigen Minimalismus nahe und macht sie so aktuell wie eh und je. Bedingt durch die asbestfreie Materialzusammensetzung des Faserzements nahm Willy Guhl 1995 ein vorsichtiges Redesign der vertraut gewordenen Sesselform vor. (mh)



Der Stuhl von Guhl: ein Klassiker der Schweizer Designgeschichte. (Foto: Eternit)

UNSERE EXPERTEN BEANTWORTEN IHRE FRAGEN

Die meisten Bauherrschaften haben ähnliche Fragen und fühlen sich in denselben Situationen unsicher, hilflos oder gar überfordert. Aus diesem Grund haben wir ein Team von Bauprofis aus unterschiedlichen Fachgebieten gebeten, Ihre Fragen zum Thema Wohneigentum zu beantworten. Wir werden aus allen eingehenden Fragen jeweils die spannendsten oder beispielhaftesten herauspicken und auf dieser Seite schriftlich beantworten. Zögern Sie nicht, unsere Experten um Rat anzugehen – schriftlich und am liebsten per E-Mail an

ratgeber@modulor.ch

oder per Post an

Boll Verlag AG
Ratgeber Modulør
Stationsstrasse 49
Postfach 129
8902 Urdorf

Wenn Sie Modulør sammeln möchten, können Sie das übrigens problemlos tun. Die einzelnen Ausgaben stehen zum Download bereit auf unserer Website

www.modulor.ch //

FRAGE 12

„WIR HABEN KÜRZLICH EIN HAUS GEKAUFT, DAS NEBEN EINEM GARTEN AUCH ÜBER EINE TERRASSE VERFÜGT. DIESE MÖCHTEN WIR NUN IN EINE DIESER MODERNEN LOUNGES VERWANDELN. VOR LAUTER ANGEBOTEN HABEN WIR ALLERDINGS VÖLLIG DEN ÜBERBLICK VERLOREN. KÖNNEN SIE UNS WEITERHELFFEN?“

Familie Glättli-Rohner, Winterthur

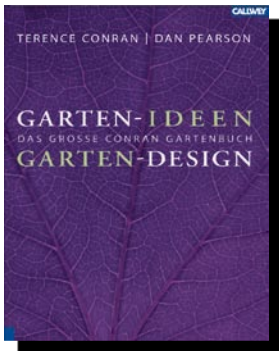


In der Tat ein grosses Thema – es gibt so viele tolle Möglichkeiten! Da ich Ihr Haus und Ihren Garten nicht kenne, kann ich Ihnen leider keinen konkreten Vorschlag unterbreiten. Folgende Punkte jedoch empfehle ich Ihnen zu beachten: Stimmen Sie vorgängig ab, wie viele Leute in Ihrer Lounge Platz haben sollen und wie Sie die Lounge nutzen möchten. Daraus folgen die Art und die Grösse. Weiter sollten Sie klären, ob man z. B. die Möglichkeit von einem bequemen Anlehnen mit Rückenlehne der Möbel haben soll. Oder ist es Ihre Idee, sich in die „Lounge-Landschaft“ zu legen? Wichtig ist auch, dass Sie sich für ein Produkt entscheiden, das Ihnen behagt und welches auch in Ihr Konzept passt (denn Achtung: nicht jede Mode passt in jedes Haus!). Und vergessen Sie auf keinen Fall, die Möbel vor dem Kauf zu testen! Denn je nach Sitztiefe, Polsterung und Höhe sind die Sessel, Sofas, Liegen und Hocker für Sie mehr oder eben nur weniger angenehm. Schauen Sie zudem, dass Sie für die Polster eine genügend grosse Stauraummöglichkeit haben, z. B. eine Truhe. Schön ist es, wenn man von innen nach aussen arbeitet. Wenn Sie also das Haus eher mit warmen Materialien und Farben gestaltet haben, sieht es schön aus, wenn Ihr Sitzplatz zum Beispiel mit Holz- oder Geflechtmöbeln gestaltet wird. Dominieren im Innern jedoch Metall, Glas und eine kühle Einrichtung, würde ich dies auch in den Aussenbereich ziehen. Diese klare Linie kann z. B. mit üppigen Pflanzen aufgelockert werden. Tipp: Beziehen Sie Ihren Gartengestalter in die Planung mit ein; er wird Ihnen die zur Lounge passende Begrünung empfehlen.

Géraldine Landolt, Raumgestalterin

BUCHTIPP

Lesestoff über Gärten gibt es genügend. In unserer kleinen Auswahl stellen wir drei unterschiedliche Publikationsarten vor: erstens ein umfassender Ratgeber für die Gartengestaltung, zweitens ein geschichtlich-kulturelles Buch über schützenswerte Gärten und Grünanlagen und drittens eine Zeitschrift für die alltäglichen, den Jahreszeiten folgenden Tipps und Tricks.



„Niemals waren Gärten so wichtig für die Menschen wie heute“, schreibt Terence Conran. Eine durchdachte Planung des Aussenraumes ist heute wichtiger denn je, ist Raum doch ein knappes Gut. In der Stadt müssen sich viele mit einem Stück Grün auf dem Balkon, der Terrasse oder im Hinterhof begnügen. Das Garten-Design verlangt deshalb vor allem nach einer klaren Struktur – egal ob auf zwanzig oder zwanzigtausend Quadratmetern. Die Gestaltung mit Pflanzen ist das Wesentliche in einem Freizeitgarten und bestimmt dessen Charakter. Umso entscheidender ist es, Pflanzen zu verstehen, ihre Eigenschaften und Bedürfnisse und ihren individuellen Ausdruck zu kennen. Auch die wichtigsten Bodenbeläge und Begrenzungen, Möbel, Beleuchtung und Blickfänge werden in kurzen, präzisen Abschnitten aufgeführt. Abschliessend geht es um die wichtigsten Techniken der Gartenarbeit. Von der Bodenvorbereitung über das Pflanzen, Schneiden und Vermehren bis zu typischen Problemen lernt der Leser hier alles, was ein erfolgreicher Gärtner wissen sollte. (mh)

Terence Conran, Garten-Ideen Garten-Design. Das grosse Conran Gartenbuch, München 2007



„Zeit für Gärten“ ruft in Erinnerung, dass Gärten nicht nur in kultureller Hinsicht von Bedeutung sind, sondern dass auch die kleinste Gartenanlage einen Beitrag an mehr Lebensqualität zu leisten vermag. Nicht nur grosse öffentliche Parks und Grünanlagen, auch kleinere Villen-, Haus- und Vorgärten tragen wesentlich zum Stadt- oder Quartierbild und zur Lebensqualität in diesen Lebensräumen bei. Sie bereichern das Siedlungsbild mit optisch wohltuenden und ruhigen Zonen. Das Autorenpaar Eeva und Ulrich Ruoff belegt in Text und Bild die grosse Bedeutung, die Gärten und Parkanlagen im städtischen und ländlichen Umfeld unserer Zeit einnehmen. Sie stellen bekannte in- und ausländische Gartenbeispiele vor. Des Weiteren geben sie konkrete Tipps, wie Gartenbesitzer, Behörden, Planer und Gartenarchitekten Beiträge daran leisten können, dass schützenswerte Anlagen nicht aus unseren Städten und Dörfern verschwinden. Ein Buch für alle, denen Gartenkultur am Herzen liegt. (mh)

Eeva und Ulrich Ruoff, Zeit für Gärten. Ein Plädoyer für mehr Gartenkultur Frauenfeld / Stuttgart / Wien 2007



Die monatlich erscheinende Zeitschrift „Schweizer Garten“ ist das bedeutendste Gartenmagazin der Schweiz. Das Hochglanzmagazin zeigt einfache wie anspruchsvolle Privatgärten, informiert über die Trends in der Gartenszene und weist mit individuellen Anregungen den Weg zur eigenen Garten- oder Terrassengestaltung. Pflanzenporträts runden das Erlebnisspektrum ab. Alle Themen sind grundsätzlich der Planung, Gestaltung und Pflege allmöglicher Gartenbereiche gewidmet. Praktische Tipps für jede Gartensaison, Themen wie Zimmerpflanzen, dekorative Aspekte der Wohnungs-, Terrassen- und Balkongestaltung, Marktübersichten, Trends, Neuigkeiten sowie Produktvergleiche sind Teil des Magazin-Konzepts. Das Thema „Privatgarten“ wird durch die Einbindung von Experten mit dem kostenlosen Beratungstelefon ergänzt. Den „Schweizer Garten“ findet man im gut sortierten Zeitschriftenfachhandel und in Bahnhofsbuchhandlungen oder er ist im Abonnement erhältlich. (mh)

Schweizer Garten, Postfach, 6002 Luzern
Tel. 041 329 22 34
schweizergarten@leserservice.ch

ARCHITEKTUR / BAULEITUNG

SIMMEN ARCHITEKTUR AG
Tödistrasse 53, 8810 Horgen
Tel. 044 728 90 20 / www.simmenarch.ch

INGENIEUR

HANSJÖRG GROB
Sonnenrain 2, 8832 Wollerau
Tel. 044 786 43 03 / hj.grob@bluewin.ch

BAURECHT

PFISTER & HUBER RECHTSANWÄLTE
Unterdorfstrasse 12, 8808 Pfäffikon-Freienbach
und Bahnhofstrasse 110, 8001 Zürich
Tel. 055 415 80 80 oder Tel. 043 344 88 77
www.pfister-huber.ch

GEOLOGIE

DR. GÜBELI AG
St. Gallerstrasse 161, 8645 Jona
Tel. 055 212 56 56 / guebag@active.ch

AKUSTIK

GSCHWIND UND PARTNER
Schönenbergstr. 91, 8820 Wädenswil
Tel. 044 780 25 16

AUSSENFEUERSTELLE

STUTZ AG
Lielistrasse 2a, 8903 Birmensdorf
Tel. 044 737 15 65 / www.stutz-isolationen.ch

BADAUSSTATTUNG

BAGNO SASSO AG
Schulstrasse 76, 7302 Landquart
Tel. 081 322 38 68 / www.bagnosasso.ch

BAUMEISTER

MARIO VANOLI ERBEN AG
Bahnhofstrasse 54, 6312 Steinhausen
Tel. 041 747 40 70 / www.vanoli-erben.ch

BAUGRUBENSICHERUNG

SCHWARZ SPRENG- UND FELSBAU AG
Wildbergstrasse 4, 8492 Wila, Tel. 052 396 27 00
www.schwarz-sprengfelsbau.ch

BODENBELAG KUNSTSTOFF

REIBENSCHUH AG
Züricherstrasse 29, 8620 Wetzikon
Tel. 044 932 29 88 / www.reibenschuhag.ch

BRIEFKASTENANLAGE

KEHRER STEBLER AG
4702 Oensingen, Tel. 062 388 42 42

DECKENDÄMMUNG GARAGE

ISOLIT AG
Dübendorferstrasse 137, 8600 Dübendorf
Tel. 043 343 80 80 / info@stutz-isolationen.ch

ELEKTROINGENIEUR / -ANLAGEN

ELEKTRO KÄLIN AG
Spitalstrasse 13, 8840 Einsiedeln
Tel. 055 422 33 33 / www.kaelinag.ch

FASSADENBEKLEIDUNG

ZIMMEREI URS BÖNI AG
Samstagernstrasse 51, 8832 Wollerau
Tel. 044 784 54 71 / www.boeni-zimmerei.ch

FENSTER

KÄLIN & HIESTAND AG
Staldenbachstrasse 13, 8808 Pfäffikon
Tel. 055 415 74 74 / www.kaelin-hiestand.ch

GARAGENBODEN

WALO BERTSCHINGER AG
Postfach 7534, 8023 Zürich
Tel. 044 745 24 41 / rolf.thalmann@walo.ch

GARAGENTOR

HARDER & CO.
Seestrasse 104, 8806 Bäch
Tel. 044 784 14 29 / www.hardertore.ch

GARTENPLANUNG

B. MÜLLER GARTENBAU AG
Götzenthalstrasse 1, 6044 Udligenswil
Tel. 041 375 80 50 / www.mueller-gartenbau.ch

GIPSERARBEITEN

GIUSEPPE MARGARITO GMBH
Wangenerstrasse 27, 8307 Effretikon
Tel. 052 347 30 10 / margarito@active.ch

HEIZUNG / LÜFTUNG / SANITÄR

GEIGER AG
Postfach 551, 8820 Wädenswil
Tel. 044 787 08 08 / www.geigerag.ch

KOCHINSEL / CHEMINÉE

SONDEREGGER AG
Egnacherstrasse 53, 9320 Arbon-Frasnacht
Tel. 071 446 15 06
thso@bluewin.ch / www.mach-werk.ch

LIFTANLAGE

MÜLLER-LEUTHOLD AG
Untere Allmeind 6 / Industrie Nord, 8755 Ennenda
Tel. 055 640 18 45 / www.mueller-leuthold.ch

METALLBAU / SCHLOSSER

HANS BÜHLER METALLBAU GMBH
Industriestrasse 7, 8625 Gossau ZH
Tel. 044 936 64 44 / www.buehler-metallbau.ch

PARKETT

BLASER AG
Seestrasse 85, 8703 Erlenbach
Tel. 044 915 80 80 / www.blaserag.ch

PLANUNG METALLFENSTER

MBT METALLBAUTECHNIK GMBH
Höfli 3, 8854 Galgenen
Tel. 055 460 36 26 / rubli.mbt@bluewin.ch

PLATTENBELÄGE STEIN

NATURSTEINE WÜST AG
Herzogenmühle 14/18, 8304 Wallisellen
Tel. 044 877 90 60
roger.wild@natursteine-wuest.ch

SCHLIESSANLAGE

STORZ K. SÖHNE
Rebbergstr. 2, 8820 Wädenswil
Tel. 044 780 68 85 / info@storzsoehne.ch

SCHREINERARBEITEN

LEUTHOLD & MARTY AG
Ohrbühlstrasse 25, 8409 Winterthur
Tel. 052 242 60 40 / www.leuthold-marty.ch

SCHWIMMBADTECHNIK

VIVELL + CO. AG
Bahnhofstrasse 249, 8620 Wetzikon
Tel. 044 970 34 34 / www.vivell.ch

UNTERLAGSBÖDEN

EMIL BODENMANN & CO. AG
Neptunstrasse 2, 8032 Zürich
Tel. 044 251 82 16 / www.e-bodenmann.ch

ZIMMERMANN / KÜCHE

W. RÜEGG AG
Uznacherstrasse 11, 8722 Kaltbrunn
Tel. 055 293 33 33 / www.ruegg-holzbau.ch

EXPERTEN RATGEBERSEITE

ROGER DOBLER
c/o Credit Suisse
Schwanenplatz 8, Postfach 4014, 6002 Luzern
Tel. 041 419 16 05 / www.credit-suisse.com

PASCAL KLEIN
c/o Klein Engineering
Turnerstrasse 24, 8006 Zürich
Tel. 044 262 66 84 / www.klein-engineering.ch

GÉRALDINE LANDOLT
c/o Delta Consulting
Heinrichstrasse 262, 8005 Zürich
Tel. 043 321 30 25 / www.delta-consult.ch

BRUNO MÜLLER
c/o Bruno Müller Gartenbau AG
Götzenthalstrasse 1, 6044 Udligenswil
Tel. 041 375 80 50 / mail@mueller-gartenbau.ch

ERHARD PFISTER
c/o Pfister & Huber Rechtsanwälte
8808 Pfäffikon und 8001 Zürich
Tel. 055 415 80 80 und 043 344 88 77

Die Wohnrevue dankt der Simmen Architektur AG für die freundliche Unterstützung des Modulør.

VORSCHAU



MODULØR 12 – AM 18. JULI IN IHRER WOHNREVUE

Haben wir uns bei der vorliegenden Ausgabe des Modulør auf die Gestaltung der Aussenräume konzentriert, so schauen wir in der kommenden Ausgabe, worauf es bei der Inneneinrichtung ankommt. Bleiben Sie also dran.